

ARENA Management GmbH
Stefan Löcher
Geschäftsführer
Willy-Brandt-Platz 3
50679 Köln

Sehr geehrter Herr Löcher,
die Költnische Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit besteht seit 1958 und setzt sich gegen Rassismus und Antisemitismus ein. Seit vielen Jahren sind wir mit unserer politischen Bildungsarbeit um Aufklärung und um demokratische Impulse bemüht, klären über Hintergründe und Gefahren von Antisemitismus und Verschwörungsmvthen auf und sensibilisieren Jugendliche und Erwachsene für diese spezifische Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Dazu gehört auch, genauer auf rassistische und antisemitische Tendenzen in Sport und Kultur sowie in den sozialen Medien zu schauen.

Roger Waters hat als Mitbegründer und „musikalisches Mastermind“ von Pink Floyd Weltruhm erlangt. Der politische Aktivist Waters jedoch macht seit Jahren mit explizit antisemitischen Handlungen und Aussagen von sich reden. Die alte Frage, ob man Künstler und ihr Werk voneinander trennen soll, wenn der Künstler problematische Ansichten vertritt, ist komplex und pauschal nicht zu beantworten. Im Fall von Roger Waters liegt indessen klar auf der Hand, dass der Künstler seine Medienpräsenz und seine Bühnenauftritte dafür nutzt, seine kruden und jüdenfeindlichen Verschwörungstheorien unter die Leute zu bringen.

Waters ist seit vielen Jahren aktiver Unterstützer der Israel-Boykottbewegung BDS. So fiel er durch besonders martialische Auftritte und Hetze gegen Juden und Israel bei seinen Konzertauftritten auf, indem er z.B. ein mit einem Davidstern markiertes Schwein auf die Bühne projizieren ließ und dieses dann symbolisch mit dem Imitat eines Maschinengewehrs „abschoss“. Auch die Gleichsetzung Israels mit dem Nationalsozialismus ist bei ihm Programm. Wenn er von der „besonders mächtigen jüdischen Lobby“ in der Musikindustrie spricht, wird mehr als deutlich, wes Geistes Kind er ist. Zudem behauptete er, der Staat Israel sei mit schuld am Tod George Floyds.

Was die BDS-Bewegung so gefährlich macht, ist, dass vor allem durch ihre Beliebtheit im kulturellen Sektor große Menschenmassen erreicht werden, die zumeist den plakativen Stereotypen gegen Juden oder dem Staat Israel wenig entgegensetzen können. Über das Vehikel der Popkultur wird Jüdenhass im wahrsten Sinne des Wortes populär.

Das Konzert am 9. Mai 2023 abzusagen, würde nicht nur bedeuten, ein wichtiges Zeichen zu setzen und sich in die Reihe derer zu stellen, die sich klar gegen Antisemitismus positionieren und ihren Worten auch Taten folgen lassen. Menschen wie Roger Waters keine Plattform zu bieten, würde bedeuten, einem Antisemitismus den Nährboden zu entziehen, der nicht nur auf einer abstrakten Ebenen zu verurteilen ist, sondern der



ganz konkret eine Gefahr für Juden in Deutschland darstellt. Sich als Jude sichtbar im öffentlichen Raum zu bewegen oder erkennen zu geben, kann hierzulande immer Folgen haben – so leben Juden in Deutschland noch im Jahr 2022 mit einer latenten Angst vor verbalen Anfeindungen und verletzenden Sprüchen, aber auch vor körperlicher Gewalt. Alle Bekundungen eines „Nie wieder!“ bleiben hohle Phrasen, solange Künstlern wie Roger Waters eine Bühne geboten wird, zumal er eine große Fangemeinde und somit eine große Reichweite hat.

Die RIAS-Meldestellen haben allein für das Jahr 2021 bundesweit 2.738 antisemitische Vorfälle erfasst. Im Zuge der Demonstrationen gegen Corona-Maßnahmen bekamen Verschwörungsmvthen – oft antisemitisch im Kern – ungemein großen Auftrieb. Antisemitische Äußerungen wurden bis in die „Mitte der Gesellschaft“ quasi salonfähig. Die Anzahl der antisemitischen Vorfälle mit Merkmalen des antiisraelischen Antisemitismus stieg sprunghaft an.

Laut Beschluss des Deutschen Bundestages (2019) ist die Kampagne „Boycott, Divestment and Sanctions“ (BDS) als antisemitisch einzustufen; ihr sind öffentliche Gelder und Räumlichkeiten zu verweigern. Roger Waters einen Auftritt zu ermöglichen würde bedeuten, die von BDS ausgehende Gefahr zu unterschätzen und Waters nicht nur israelkritischen, sondern explizit jüdenfeindlichen Äußerungen weiter Raum zu geben.

Daher fordern wir Sie auf: Bieten Sie antisemitischen Hetzern wie Roger Waters keine Bühne – sagen Sie das Konzert am 9. Mai 2023 ab!

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Jürgen Wilhelm (Vorsitzender)